

lira. Hier zeigt sich Strawinskys Kunst, durchsichtig und klar zu instrumentieren. Die Uraufführung fand im Oktober 1931 in Berlin mit Dushkin als Solisten und Strawinsky als Dirigenten statt.

Victor Antoine Edouard Lalo, ein französischer Komponist spanischer Herkunft, wurde in Lille (Flandern) geboren. Am Konservatorium dieser Stadt trieb er frühe musikalische Studien, ehe er am Pariser Konservatorium Schüler des berühmten Geigers und Dirigenten François Habeneck wurde. Lalo entwickelte sich bald zu einem glänzenden Geigenvirtuosen und Bratschisten. In letzterer Eigenschaft wirkte er im angesehenen Amigaud-Quartett mit. Als vielseitiger Komponist rang Edouard Lalo häufig genug vergebens um Anerkennung. Nur seine Oper „Der König von Yo“ hatte am 7. Mai 1868 einen triumphalen, durchschlagenden Erfolg. Noch heute gilt das Werk als ein Gipfelpunkt im damaligen französischen Opernschaffen. Zu Lalos gelungensten Kompositionen rechnet ferner das Ballett „Naimona“. Daraus wurden auch drei Orchesterseiten bekannt. Während der Arbeit an seiner letzten Oper „Der Bauernaufstand“ starb der Komponist an einem Herzleiden in Paris.

Lalo hat neben Saint-Saëns das große Verdienst, zur Erneuerung der in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts verflachten französischen sinfonischen Musik beigetragen zu haben. Guy Ferchaud vertritt sogar die Ansicht, daß Lalo als Pionier der Bewegung betrachtet werden darf, die beim Anbruch des 20. Jahrhunderts in den drei großen Namen Fauré, Debussy und Ravel endigte. Diese Einschätzung der Persönlichkeit Lalos rechtfertigen nicht zuletzt seine Orchesterwerke, von denen die vier Violinkonzerte hervorgehoben seien: darunter die Symphonie espagnole (Spanische Sinfonie), die Fantasia norvégienne (Norwegische Fantasia) und das Concerto russe (Russisches Konzert). Aber auch das Violoncellkonzert, die Sinfonie g-Moll und ein Divertissement verdienen genannt zu werden.

Die virtuose Symphonie espagnole für Violine und Orchester op. 21 aus dem Jahre 1873, seinem Freunde Pablo de Sarasate gewidmet, ist das vollständigste Werk des französischen Meisters geworden; es erfreut sich bei Solisten und Publikum gleichermaßen großer Beliebtheit. Und wirklich ist es ein glänzendes, virtuos-schillerndes Werk, das dem Solisten alle Gelegenheit gibt, sein technisches und geistiges Gestaltungsvermögen zu beweisen. Dem Hörer besticht die Symphonie espagnole nicht nur durch die Brillanz des Technischen, sondern auch durch die zündende Thematik und Farbigkeit der Instrumentation. Lalos spanische Herkunft und seine Liebe zur spanischen Folklore ist deutlich an den fünf Sätzen (Allegro non troppo – Scherzando – Intermezzo – Andante – Rondo) des süßenhaft angelegten Konzerts zu spüren. Die personalstilistischen Eigentümlichkeiten Lalos bestimmen vorteilhaft das Profil dieser Musik: Eleganz, urtümliche, kraftvolle, aber auch zarte Gefühlhaftigkeit, Strenge der Form, Brillanz, Dramatik, melodischer Einfallsreichtum, Unterhaltsamkeit im besten Wortsinne, sichere Beherrschung des Handwerks, wohlklingende Harmonik.

VORANKÜNDIGUNGEN:

25. und 26. Mai 1968, jeweils 18.00 Uhr, Schloßpark Pflanz

1. SERENADE

Dirigent: Kurt Masur

Chor: Kinderchor des Philharmonischen Chores

Werte von Haydn, Händel und Tschaiowski

Friese-Kastnerverlag

21. und 22. Juni 1968, jeweils 18.00 Uhr, Schloßpark Pflanz

2. SERENADE (Gedekonzerte der Philharmonie Russe, VR Bulgarien)

Dirigent: Igor Tomkow

Solist: Peter Petrow, Klarinete

Werte von Mozart und Beethoven

Friese-Kastnerverlag

Programmblätter der Dresdner Philharmonie – Spielzeit 1968/69 – Chefredigent: Kurt Masur

Redaktion: Dr. Dieter Härtig

Die Einführung in das Violoncello von Strawinsky stammt von Prof. J. P. Thibaud

Druck: Grafischer Großbetrieb Völkerfreundschaft Dresden

Zentrale Ausbildungsstätte

dresdner
philharmonie

16. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

1968/69



SLUB

Wir führen Wissen.



Dresdner
Philharmonie